
Persistenter Identifier: 1580125921904_1882_83

Titel: Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre

Autor: Jaeger, Gustav

Ort: Stuttgart

Datierung: 1883

Signatur: XIX/218.4-2,1883

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882_83/1/

Abschnitt: Der Kniebistag am 24. Juni (Sonntags).

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1882_83/145/LOG_0054/

Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt.

Organ

für Gesundheitspflege und Lebenslehre.

Zweiter Jahrgang.



Erscheint in 15 Nummern (November 1882 — Dezember 1883 incl.) zum Abonnementspreis von fünf Mark. Die einzelne Nummer kostet 40 Pfennig. — Inzerate: die durchlaufende Pettizeile ober deren Raum 20 Pfennig. — Man abonnirt bei **W. Kohlhammers Verlag Stuttgart** ober bei der nächsten Post resp. Buchhandlung.

Stuttgart.

N^o 8.

Juni 1883.

Inhalt:

Der Kniebistag am 24. Juni (Sonntags). — Aus Berichten Wollener. — Versuche über das Verhalten des Wassers in unsern Kleidern. — Kleinere Mittheilungen: Die schwarze Kleiderfarbe. Affect-Duft. Die Nasen auf, ihr Herrn! Aroma. Das Einsetzen der Haut. Ueber die Lappländer. Epilepsie. Krankheit ist Gestank. Fieber und Wolle. Weinbekleidung. Seele. Ohrenleiden durch Wolle geheilt. Heilerfolg. — Briefkasten. — Anzeigen.

Der Kniebistag am 24. Juni (Sonntags).

Schon zweimal trafen sich an diesem Tag einige Mitglieder der fast über die ganze Welt zerstreuten Gemeinde der Wollenen auf dem Kamme des Schwarzwaldes, nicht um großartige Sachen zu berathen und zu planen, sondern um einige Stunden gemüthlich zu verkehren. Die äußeren Verhältnisse für diese Zusammenkunft sind nach Raum und Zeit keineswegs günstig, vollends wenn, wie voriges Jahr, noch Ungunst der Witterung sich hinzugesellt. Das Lammwirthshaus auf dem Kniebis, wo die Zusammenkunft voriges Jahr stattfand, ist von dem letzten Eisenbahnpunkt auf schwäbischer Seite (Freudenstadt) 11 Kilometer, von der letzten badischen Station (Oppenau) etwa 16 Kilometer entfernt. Wählt man, wie vor 2 Jahren, das Wirthshaus zur Zuflucht, das um 5 Kilometer näher an Oppenau liegt, so drehen sich die Distanzen um, und es erwächst ein weiterer Uebelstand: da der Zug in Oppenau viel früher anlangt als in Freudenstadt (10 Uhr 33), so kommen die Freudenstädter 2 Stunden später an als die Oppenauer und müssen zwei Stunden früher aufbrechen. Da dieser Uebelstand bei der Wahl des Lammwirthshauses wegfällt, die Ankunft fast gleichzeitig ist, so habe ich mich für letzteres entschieden und zur Ausgleichung des Wegunterschiedes folgende Auskunft getroffen:

Die von Oppenau Kommenden finden auf dem Wirthshaus zur Zuflucht Wagen parat stehen, die ihnen ihr Plus von Weg abnehmen, und die sie auch Abends wieder fahren, so weit sie wollen.

Bei dieser Anordnung können, eingerechnet einen Umbiß der Dppenauer in der Zuflucht und der Schwaben in Freudenstadt, beide Theile bis längstens 1 Uhr fast gleichzeitig auf dem Lamm eintreffen. Da schon um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr die Trennungsstunde für die schlägt, die am gleichen Tage zurückkehren wollen, und doch sicher 40—50 Personen erscheinen werden, so ist 1) eine Tagesordnung und 2) gemeinschaftliche Speisung, Tränkung und womöglich auch Zahlung erforderlich, sonst verplembert sich die Hauptzeit mit der Befriedigung und Bezahlung der irdischen Bedürfnisse, und ich bitte die Besucher, sich im Interesse des Gelingens des Ganzen dem unterwerfen zu wollen.

Tagesordnung: Da sich die Besucher bereits in Freudenstadt resp. Dppenau gestärkt haben, so kann man diesmal anders verfahren als voriges Jahr, und statt sich nach Ankunft im Lamm zu einem Diner zu setzen, erst an die Befriedigung der geistigen Bedürfnisse gehen. Ich werde mir deshalb erlauben, gleich nach perfekter Begrüßung den Anwesenden einen etwa halb- bis dreiviertelstündigen Vortrag über zwei nicht unwichtige Dinge zu halten, die im Monatsblatt vorläufig noch nicht besprochen werden können. Nach diesem Vortrag bin ich entweder zu einer Diskussion bereit oder falls sich noch jemand zu einem Vortrag meldet, so hätte dieser das Wort.

Um drei Uhr wird dieser Theil der Tagesordnung jedenfalls beendet und dann findet ein gemeinschaftliches Essen statt, aber nicht ein Diner von 2—3 Stunden Dauer, wie unglücklicher- und unbestellterweise das letztemal, sondern servirt wird: 1) Suppe, dann 2) auf einmal gesottenes und gebratenes Fleisch, Salat und Pfannkuchen (für etwaige Vegetarier), 3) Kuchen für die Damen und die süßen Herrn, Käse für die gesalzenen Herrn.

Ist das Essen, was ja recht gut möglich, in $\frac{1}{2}$ Stunde beendet, dann bleiben noch 1 $\frac{1}{2}$ —2 Stunden für ein zwangloses geselliges Zusammensein bei Kaffee, Bier oder Wein.

Da wir das Wetter nicht bestellen können, so läßt sich nur sagen: bei schönem Wetter ist mein Vorschlag, den ersten Theil der Tagesordnung (die Vorträge), sowie den dritten (den geselligen) Theil wenn irgend möglich im Freien abzuhalten und nur das Essen im Zimmer. Bei schlechtem Wetter müssen wir uns eben behelfen so gut es geht, bei dem vorwaltend trockenen Charakter der dießjährigen Sommerwitterung steht jedoch zu hoffen, daß uns dieser Faktor günstig sein wird und dann hat es keine Noth.

Eine Hauptsache ist nun, daß die Theilnehmer sich rechtzeitig bei der Adresse „Wirthshaus zum Lamm, Kniebis, Post Freudenstadt“ anmelden, und daß die, welche von Dppenau her kommen, das speziell bemerken wegen des Wagens, welcher ihnen auf die Zuflucht entgegen gesendet wird.

Zum Schluß bemerke ich, daß auch diesmal wie früher Damen erscheinen werden.

Jäger.